

28. IX. 1917

180

* Eine Ausstellung für Kohlenersparnis. Wie jede Hausfrau bei Feuerung und Beleuchtung an Kohlen sparen kann, wird den Charlottenburger Hausfrauen jetzt in gemeinverständlicher Weise auf einer Ausstellung vorgeführt, die mit Unterstützung des Charlottenburger Magistrats in der Aula der Kaiser-Friedrich-Schule (Knefbeckstraße 24) bis zum 30. September stattfindet. Als Ergebnis eines unter den Charlottenburger Hausfrauen ausgeschrieben Wettbewerbs sind an neunzig Kochlisten ausgestellt, die der Erfindungsgabe ihrer Verfasserinnen das beste Zeugnis ausstellen. Die unmöglichsten Behälter sind da hervorgeholt und zu brauchbaren Kochlisten umgebaut worden. Da hat die aus einem Kehrichteimer gefertigte Kochliste, die den hübschen Namen „Kriegskind 1914“ führt — keine Hausfrau, sondern ein Charlottenburger Lehrer hat sie gefertigt — den ersten Preis erhalten. Den zweiten Preis erhielt ein aus einem alten Vorhang gefertigter Kochbeutel, die preisgekrönte Hutschachtel ergab die Kochliste „Unikum“. Als Polstermaterial sind die verschiedensten Stoffe hervorgeholt worden: alte Gardinen, Abfälle von Samt, Flanell usw. Die Namen zeigen, wie die Hausfrauen den Ernst der Zeit begriffen haben. Da findet man die Kochlisten „Gutachten“, „Pflicht“ und „Vaterland“. Daß es für jeden Haushalt ohne große Kosten möglich ist, seine Kochliste zu haben, wird hier einleuchtend bewiesen. Neben der Ausstellung der Städtischen Gaswerke Charlottenburgs, die die zweckmäßige Verwendung von Leucht- und Kochgas vorführen, jesselt die Schau der Charlottenburger Elektrizitätswerke. In anschaulicher Weise wird hier auf Tafeln und durch Modelle und im Betriebe gelehrt, wie durch sparsamen und richtigen Gebrauch elektrischen Lichts eine erhebliche Kohlenersparnis herbeizuführen ist. Besonders wird gegen den hohen Kohlenverbrauch der Kohlenfadenlampe gegenüber dem weit niedrigeren der Metallfaden- und gasgefüllten Glühlampe hingewiesen. Daß bei der verringerten Zahl der Haltestellen der Straßenbahnen weit weniger Kohlen verbraucht werden, wollen wir gern glauben, werden uns aber wahrscheinlich weiterhin über die verschwundenen Haltestellen ärgern. — Historisches Interesse erweckt die Schau des Museums für Beleuchtungs-, Heizungs- und Wasserfach, das die verschiedenen Beleuchtungsarten vom Altertum bis auf die Neuzeit vorführt. Manches Stück aus unserer Großväter Hausrat ist da zu sehen, wie die Fidiuslampe, die Lichtpußschere und der Kaffeeröster. Belehrende Vorträge werden während der Dauer der Ausstellung die Hausfrauen weiter über die Möglichkeit, Kohlen zu sparen, aufklären.